

Den Ehrsamem / Fürsich-
tigen / Boltweisen Herrn Burgemeistern / vnd
Rath des H. Römischen Reichs Stadt Weßlar / Sei-
nen günstigen lieben Herrn sämptlichen vnd
sonders / zc.

Ehrsame / Fürsichtige / Boltweise /
Günstige Herrn / zc. Wie hoch nöhtig vnd
nützlich die Kunst der Arzney / menschlichem
Geschlecht sey / ist / meines erachtens / vnnöht-
ig / diß Orts / mit sonderlicher Weitläufftigkeit zu wieder-
holen / wie hoch auch allezeit / gelehrte vnd erfahrene Erzte
gehalten worden / bezeugen nicht allein die Hendische / son-
dern auch die Göttliche Schrift. Dann was kan im Liecht
der Natur / vber die Arzney / höhers erfunden werden?
Nuhn bestehet aber solche nicht / wie andere etliche Künste /
in den Worten / sondern in den Wercken der Gesundma-
chung. Weil aber dasselbige bey ihnen vielen vergessen / vnd
einem Arzte genug zu seyn vermeynt worden / so er von den
Kranckheiten / wie dieselben von etlichen alten Griechen
vnd Arabern beschrieben / disputieren vnd weitläufftig
handlen könne / es folge gleich das Werk der Gesundma-
chung darauff oder mit / (vnbetrachtet / daß neue Zeit neu-
we Kranckheiten vnd Künste herfür bringet) ist die Arz-
ney nach vñ nach in solchen Abfal / daß sie fast bey männig-
lich verachtet vnd darfür gehalten worden / daß darinn gar
:c. ij. kein

kein Gewisheit zubefinden / gerachten. Als nuhn solches
zu vnser Zeit / etliche tieffsinnige Männer bewogen / haben
sie den Dingen mit allem Ernst nach getrachtet / vnd nach
gesucht / vñ was sie auß Erforschung des rechten Grundts /
vor Experimenta wahr vnd gut befunden / öffentlich in
Truck außgehen lassen Vnter welchen dann auch der ge-
ringsten keiner gewesen / weyland der Ehrvest vnd Hoch-
gelehrte Herr Iohann Schenck von Graffenberg / See-
liger / beyder Artzney Doctor, der löblichen Vniuersitet
zu Freyburg in Briesgau Professor vnd bestellter Phy-
sicus daselbsten / welcher bey seinem Leben / neben andern
viel nützlichen vnd stattlichen operibus, auch dieses gegen-
wertige Werk in Latein zusammen getragen / vnd nach-
mahls vor zweyen Jahren in Lateinischer Sprach / durch
den auch hochgelehrten Herrn Ioannem Georgium
Schenckium vñ Graffenberg / Medicinæ Doctorem,
vnd bestelltem Physicum zu Hagenu / des H. Auctoris
Sohn / publiciert / Nuhnmehr aber / auff vieler fürnem-
men Leuth Bitten vnd Begeren / gemeinem Vatterlande
Teutscher Nation zu gutem / in die Teutsche Sprach über-
setzet vnd vermehret worden. Doch keines wegs der Mey-
nung / daß man hierdurch die methodicam Medicinam,
oder Medicos verachten / vnd dargegen einem jeden / der
darüber kommen möchte / Vrsach geben wolte / sich gleich
der Artzney zu vnterfangen / vñ in hauffen hinem / wie man
sagt / zu artzneyen. Sintemahl fast einem jeglichen / der nur
mit etwas scharpffem Verstand begabet / wol bewußt / was
einem

einem Arzte vorhin zu wissen von nöhten ist / ehe dann er nach den Mitteln trachtet / daß er nemblich nicht allein des Kranken Complexion / seine Kräfte / Alter / Thum und Lassen / sondern auch die Krankheit an ihr selber / mit allen derselben Umständen und Zufällen / wie auch die Zeit / wie und wann / jedes zum nützlichsten zugebrauchen seye / eygentlich und wol erkennen muß / und hat der Herr Auctor, Seeliger / auch sonderlich hierdurch den Medicis, so ihr Sachen studieret / einen Dienst thun wollen / in dem er gleichsam eine Medullam nütlicher Remediorum zusammen gezogen / damit die Medici daraußen / welches zur Sachen am bequemsten / erwählen vñ brauchen möchten / die dan auch allein am besten und eygendlichsten spüren vñ vrtheilen können / welche Mittel / bey welchen Personen / in welchen Krankheiten / und zu welcher Zeit / nützlich seyn mögen. Doch / wie dem / möchte jemandt sagen / und fürwenden / was hüfft es dann / wenn schon stattliche Remedia in der Arzney gefunden / werden sie doch wenig für den Todt helfen / nach dem allgemeinen Sprichwort:

Contra vim mortis, non crescit Herba in hortis.

Das ist:

Es wächst kein Kraut im Garten/
Das sich wieder dem Todt thut arren.

Item:

Der Todt verachtet all Arzney/
Wie töstlich ihewer und gut sie sey/
Ist sich diß alles irren mit/
Weicht nicht zurück / er nimbe dich mit.

In freylich kein Gewalt noch Macht / geschweig dann ein
fältige/

⸗: 11

fältige/

vältige/ geringe Arzney/ mag dem Todt widerstehen / vnd
seinen Grimm brechen. Weil dann diesem also/ so kann kein
Arzte / wie geschickt er auch ist/ etwas præpariren/ das den
Todt verjagen oder abwenden möchte / oder den Krancken
dafür schützen. Dieses nun/ E. S. W. günstige liebe Herr/
ist vnläugbar/ vñ man muß es gestehn/ daß aber nichts hie
neben seyn soll / welches allerhand Kranckheiten verjagen/
oder wol gar abwenden könne/ biß des Menschen endliches
Ziel komme/ welches er nit pberschreiten mag/ wie der gedül
tige Hiob am 14. Cap. sagt / vnd er also vom Todt hingeris
sen werde/ dasselbig ist falsch vnd vnrecht. Dann darumb
spricht der weyse Syrach am 38. Cap. Ehre den Arzt mit
gebürlicher Verehrung/ daß du in hast zur Noht / dann der
Herr hat in geschaffen / vnd die Arzney kumpt vom Höch
sten/ vnd Könige ehren ihn. Die Kunst des Arztes erhöhet
ihn/ vnd macht ihn groß bey Fürsten vnd Herren/ Die Bra
sach/ warumb man denselben ehren soll/ folgt bald hernach/
nemlich/ weil der selbig mit allem Fleiß die Krafft/ Eugen
den vnd Engenschafften/ aller Geschöpff vñd Creaturen
Gottes des Allerhöchsten engentlich erforschet / durch seine
Kunst zubereytet / vnd den Krancken damit Hülffe leistet.
So ist nuhn auff Erden nichts so gering / es sey Metall/
Stein/ Kraut/ Gras/ Blumen/ Bäum/ Stauden/ alle le
bendige Thier/ vnd in Summa/ alle Geschöpff/ was in den
Elementen ist vnd lebet / welches nicht seine Engenschafft/
Krafft vnd Tugendt habe/ zu etwas dienen/ vñd hiedurch
seinen Schöpffer preisen möge / welches der alte Herr
Matthæsius sein anzeigt.

Rein.

Kein Kraut noch Blümlein ist so klein/
Es prensset Gott den Schöpffer sein.

Wann dann Gott alle Ding zum Nutz vnd Gebrauch
des Menschen erschaffen / vnd durch dieselben Tugenden/
als durch gute Mittel / dem Menschen Hülffe erzeugt / so soll
man so schimpfflich vnd spöttisch / von der fürtrefflichen/
hochlöblichen Kunst der Arzney nit reden noch vrtheilen/
sondern sie viel mehr lieben / ehren vnd hochhalten.

Weil nuhn solchem also / vnd wie man im lateinischen
Sprichwort sagt: *Vino vendibili, non est opus suspen-
sa Hædera.* Das ist: Einem guten Wein / kein Eppich-
kraut vonnöthen sey.

Also auch dieses Wercks Auctor, Seeltzer / so wol / als
die andern / auß welchen er dieses Werck gezogen / durch
gantz Italam, Galliam, Hispaniam, vñ Teutschland / ih-
rer vber auß grossen Erfahrung vnd Geschicklichkeit haben
berümbt seyn / bekandt ist / vnd keines ferners Lobs bedarff /
sondern die Warheit zu sagen / wo es nicht andere Arzneyen
Bücher dieser Zeit vbertrifft / doch denselben nit viel bevor-
geben wirdt / so soll billich niemandt gefunden werden / der
nit nach solchem Werck ein sonderliche Begierd tragen soll.

Hab dero halben / E. S. W. Herrn / dieses Tractätlin
von Herrn Ioanne Andrea Schenckio von Graffen-
berg / beyder Medicinæ Candidato, verdolmetschen las-
sen / vnd menniglichen / sonderlich aber denjenigen / welche
nicht allezeit Doctores Medicinæ oder Apotheken bes-
ich haben können / dienen / E. E. S. W. aber solches / als son-
dern

deru

dem Liebhabern herrlicher Künsten/ vmb seines besondern
Nutzes/ vnd Geheimnissen willen/ deren es dann nicht we-
nig in sich begreiffet/ dedicieren vnd zuschreiben wollen/ der
dienstlichen/ vngeweißelten Zuversicht/ es werde densel-
ben/ solches mein wolmeynendes Beginnen/ in allem gu-
ten gefallen / auch mich ihnen in Gunsten befohlen seyn
lassen.

Thue hiemit E. E. F. W. zu langwärtiger zeitlicher Ge-
sundheit/ glücklicher vnd friedlicher Regierung/ auch son-
sten zu allem Politischem Wolstandt / vnd ewiger Wol-
fahrt / in den Schirm Gottes treulich empfehlen / etc.
Datum Franckfurt am Mayn/ den achten Tag Junij/
Anno 1608.

E. E. F. W.

Dienstwilliger

Johann Spiess/ Bürger
vnd Buchdrucker daselb-
sten.